

GRAUBÜNDEN

Nummer 113 | Dezember 2024

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser



Foto: Bernhard Bislin

In wenigen Tagen feiern wir den ersten Advent. Mit ihm beginnt nicht nur das neue Kirchenjahr, sondern auch die Vorbereitung auf Weihnachten. Auf das Fest, an dem wir die Inkarnation Gottes in einem kleinen Kind feiern. Mit Jesu Geburt wird auch der allumfassende Frieden verheissen, der alle Waffen schweigen lässt. Doch wir wissen: Frieden auf dieser Welt ist weit entfernt. Dennoch erkennen wir Christen in Jesus den erwarteten Messias. In unserem ersten Artikel (S. 2–4) lesen Sie, wie wir dem Frieden – inmitten dem weltlichen Dominanzgehabe – unser Herz öffnen können.

Es gibt viele Möglichkeiten, am Frieden zu arbeiten. Tatkräftig in dieser Arbeit ist beispielsweise der Katholische Frauenbund mit seinem vielseitigen Einsatz. Sie lesen über dieses wichtige und oft gering geschätztes Engagement der Frauen auf den Seiten 5 und 6.

Normalerweise lesen Sie auf Seite 10 in unserer Dezember-Ausgabe über die Kinderhilfe Bethlehem. Ohne Zweifel ist die Arbeit des Hilfswerks gerade auch in diesem Jahr von grosser Wichtigkeit und liegt uns am Herzen. Dennoch haben wir uns entschieden, in dieser Ausgabe zwei Kommentare zur Welt-synode auf dieser Seite zu publizieren.

Nicht zuletzt freue ich mich sehr, dass unser Bischof Joseph Maria Bonnemain mit einer Weihnachtbotschaft in unserem Pfarreiblatt vertreten ist. Gerne schliesse ich mich seinen guten Wünschen an und hoffe, dass die weihnächtliche Hoffnung stark in Ihren Herzen leuchtet.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

FRIEDEN AUF ERDEN

Frieden auf Erden - so die Verheissung von Weihnachten. Doch in der Realität sieht es oft anders aus. Weshalb?

Weihnachten liegt vor uns. Bestimmt ist vor dem Heiligabend noch bei vielen etliches zu tun: Die Geschenke müssen bereitgestellt, die Einladungen organisiert und die Einkäufe geplant werden. Das heisst, entspannt und entschleunigt – im Sinne von *patgific* – werden die Wochen vor Weihnachten wohl nicht sein. Aber hoffentlich friedfertig!

Wir halten nach Frieden Ausschau, wollen uns einem Frieden zumindest nicht verschliessen! Die meisten Menschen wünschen sich, dass nicht Terror, Krieg und Vernichtung das Leben bestimmen. Der Grossteil der Männer, Frauen und Kinder möchte ein friedliches Leben – ein Leben in Freiheit und in Würde für alle. Und genau das ist das Thema von Weihnachten! Der Frieden – so wie ihn Jesus uns bringt.

Die Erzählung braucht eine Deutung

Lesen wir in der Heiligen Schrift die Geschichte von Jesu Geburt in einer Höhle bei Bethlehem, so brauchen wir eine Deutung dieses Geschehens. Die Fakten allein sind alltäglich: Ein Kind wird geboren – wie so viele andere auch. Die Eltern sind in Not, weil sie in keiner Herberge Unterkunft finden, und die Mutter Maria muss ihr Kind in einer Höhle, in einem Stall, gebären. Im Lukas-Evangelium ist es der Engel, der uns die Deutung des Geschehens liefert (Lk, 2,9–11):

Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie; und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine grosse Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.

Viele Menschen erinnern sich noch an den lateinischen Satz, der jeweils an Weihnachten vorgetragen wurde und den viele Komponisten in ihren Wer-



© Adobe Stock

ken über die Jahrhunderte hinweg vertont haben: *Annuntio vobis gaudium magnum ... quia natus est vobis hodie salvator qui est Christus Dominus.*

Mit diesen Worten deutet der Engel die Geburt Jesu und erklärt den Hirten: Der Retter ist euch geboren, Jesus!

Der Messias

Wer ist dieser Retter, den der Engel preist? Wen erwarten die Menschen als den Messias? Das Umfeld, in dem Jesus zur Welt kam, wurde vom jüdischen Glauben geprägt. Seit Jahrhunderten erwarteten die jüdischen Gläubigen den Messias. Waren und sind diese Messias-Erwartungen auch unterschiedlich ausgeprägt, so wird der Messias als eine Art priesterlich-königliche Persönlichkeit verstanden, die den Menschen jüdischen Glaubens die Wiederherstellung eines gerechten und friedlichen Gottesreiches auf Erden ermöglicht. Im Hinblick auf den Messias finden sich in den Schriften vor allem Hoffnung sowie eine Reihe von Ankündigungen und optimistischen Vorhersagen.

Die Schriften des Neuen Testamentes übernehmen zuverlässig diese Tradition der Messias-Erwartungen. Jesus von Nazareth gilt im Neuen Testament als der erwartete Messias. Was für die ersten Christen die Grundlage ihres Glaubens war – der Messias ist in Jesus erschienen –, das ist für die Menschen jüdischen Glaubens weiterhin kaum nachvollziehbar; den Messias erwarten sie immer noch.

Die Schwierigkeit mit dem Messias

Dennoch ergibt sich im Verlauf des Lebens Jesu eine Schwierigkeit: Sein Leiden, sein Tod und seine Lehre sind Züge an Jesus, die nicht in allen Punkten mit den (jüdischen) Messias-Erwartungen übereinstimmen, wie sie im Alten Testament zum Ausdruck kommen. Die Erwartungen im AT richteten sich auf einen omnipotenten, absolut gerechten, priesterlich-königlichen Herrscher, dieser Figur entspricht Jesus kaum. Und vielen Gläubigen gab das sehr zu denken: Wie kann sich der Messias so schwach zeigen? Wieso muss der Messias sterben?

Prof. Dieter Zeller formuliert die heikle Frage wie folgt: «Unklar ist, ob und in welchem Sinn der historische Jesus den Titel (Messias) überhaupt für sich beanspruchte. Wenn ja, lenkte er die damit verbundenen Erwartungen (der Juden-Christen) in eine andere Richtung? Und in wieweit hat die im Neuen Testament zu beobachtende neue Füllung des Begriffs selbst wieder Anhalt in der jüdischen Überlieferung?» Die Frage des Messias ist anspruchsvoll und die möglichen Antworten füllen ganze Bibliotheken.



Adobe Stock Fotos

Die Hoffnung geht in Erfüllung

Kehren wir zurück zur Geburt Jesu: Der Engel verkündet aller Welt eine grosse Freude: «... *natus est vobis salvator ...!*» Der Retter ist euch geboren! Der Erretter aus Chaos und Trostlosigkeit ist da! In genau diesem Moment geht die Hoffnung auf eine friedliche Welt in Erfüllung; so deutet der Engel Jesu Ankunft unter den Menschen. Und diese Deutung ist für uns Christinnen und Christen massgebend.

Wo bleibt der verheissene Friede?

Eine bohrende Frage stellt sich uns dennoch: Wie kann es sein, dass mit Jesus Christus der Retter geboren wurde und dass wir Christinnen und Christen in unserem Leben wenig davon sehen lassen? Dass auch wir Christ-Gläubige wenig Friedensliebe versprühen?

*Wie ist es möglich,
dass die Hoffnung auf den Frieden
im eigenen Leben und
im Zusammenleben mit anderen
Menschen immer
wieder herb enttäuscht wird?*

Noch deutlicher: «Wie ist es möglich, dass die Hoffnung auf den Frieden im eigenen Leben und im Zusammenleben mit anderen Menschen immer wieder herb enttäuscht wird?» An welchen Fähigkeiten mangelt es uns? Welche Tools, Skills und Strategien fehlen uns? Was ist der Grund dafür, dass aktuell Friedensforschung und Friedensarbeit (vielleicht ausserhalb von Weihnachten) ebenso wie die klassische Diplomatie eher belächelt werden? Wieso gelten Friedensangebote und Friedensbemühungen heute als Ausdruck von Schwäche?

Täglich, ja stündlich können wir in den Medien die aktuelle Version unseres diesbezüglichen Ungnügens verfolgen!



An Weihnachten besingen und feiern wir Christen in unseren Gottesdiensten die Geburt des Gesandten Gottes; wir sind im Glauben überzeugt, dass in der Gestalt Jesu der im Alten Testament so sehnsüchtig erwartete Messias – der Friedensfürst – zur Welt gekommen ist. Und wenig später lassen wir sie wieder fahren: diese Hoffnung! Wir lassen sie wieder los: die Kräfte des Zorns, der Verachtung und der Spaltung! Wenige Augenblicke nach der friedvollen Weihnachtsfeier herrschen sie wieder: die Könige der Entzweiung und die Waffen des Krieges; die Gräueltaten der Schlachtfelder und die Schreie aus den Kehlen der Leidenden und Sterbenden.

Unser Verhalten

«Frieden auf Erden» – das scheint ein frommer Wunsch zu bleiben. Ein Wunsch, den der Engel über den Hirten in Bethlehem vor rund 2000 Jahren zum Besten gab. Wir erkennen: Ohne Zweifel wird die unbeschränkte Freude am Frieden getrübt durch unser eigenes Verhalten!

Jesus Christus hat in Lehre und Leben vorgelebt, wie wir Frieden stiften und in Frieden leben mögen: nicht mit dem gnadenlosen Einsatz unserer Stärke und unserer Waffen. Jesus predigte vielmehr die Feindesliebe. Er fordert den Verzicht auf unlimitierte Dominanz.

«Nur durch unseren (teilweisen) Verzicht und nur im Bemühen, auch unsere Gegner zu verstehen, öffnen wir der Friedensbotschaft des Engels unser Herz.» Ja die Fähigkeit, Frieden zu schaffen und Frieden zu leben, hatte kaum je durchschlagenden Erfolg.

Nur durch unseren teilweisen Verzicht und nur im Bemühen, auch unsere Gegner zu verstehen, öffnen wir der Friedensbotschaft des Engels unser Herz.

Die Bemühungen blieben immer Stückwerk. Doch wehe, wenn uns auch noch der Wille abhandeln kommen sollte, zumindest im Ansatz nach Frieden zu suchen und für den Frieden zu arbeiten. Weihnachten – die Botschaft des Engels bezüglich des Friedens hören wir wohl! Die entsprechende Lehre Jesu lesen wir in der Bergpredigt: «*Selig die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden!*»

Oder wie eine andere Übersetzung lautet: «*Selig die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden!*» (Mt 5,9). Friedfertig leben und Frieden stiften –, nur so kann das Ereignis von Weihnachten in unserem Alltag weiterleben. Daher wünschen wir uns gegenseitig: frohe Weihnachten!

P. Markus Muff (OSB)



Katholische Landeskirche Graubünden
Baselgia catolica Grischun
Chiesa cattolica del Grigioni

FREUDE UND ARBEITSWILLE

Am 30. November hielt das Corpus catholicum seine ordentliche Jahresversammlung im Grossratssaal Chur ab. Nebst den ordentlichen Geschäften wurde ein Blick auf die zukünftigen Arbeiten geworfen.

Die Freude über die Annahme der neuen Verfassung war spürbar: Die katholischen Stimmberechtigten des Kantons Graubünden hatten bei der Abstimmung vom 28. Oktober 2024 der neuen Verfassung mit 92 Prozent zugestimmt, die somit am 1. Januar 2025 in Kraft treten kann. Thomas Bergamin, Präsident der Verwaltungskommission (neu: Landeskirchenvorstand), sprach einen

grossen Dank für das grosse Engagement bei dem geleisteten Kraftakt «Abstimmung» aus. Er bat alle Anwesenden, seinen Dank auch in die Kirchgemeinden zu tragen.

Protokoll und Jahresrechnung 2023/2024

Das Protokoll vom 25. Oktober 2023 wurde genehmigt, ebenso der Jahresbericht 2023/24 und

die Jahresrechnung 2023/2024. Die Jahresrechnung schloss mit einem Einnahmenüberschuss von CHF 761 900.– ab. Das gute Resultat sei nebst anderem auch auf die strikte Ausgaben- disziplin zurückzuführen.

Voranschlag 2024/2025

Im Voranschlag 2024/2025 sind neu Ausgaben von CHF 200 000.– für die pastorale Arbeit der Klöster in Graubünden budgetiert. Die Ausgaben der Verwaltungskommission schlagen hingegen mit CHF 150 000.– weniger zu Buche, da die Arbeit in der Verfassungskommission abgeschlossen sind.

Der Voranschlag 2024/2025 geht von einem Einnahmenüberschuss vom CHF 93 380.– aus und wurde einstimmig genehmigt.

Umsetzen der neuen Verfassung

Mit einer Stimmbeteiligung von 20,5 Prozent wurde die neue Verfassung angenommen. Sie tritt am 1. Januar 2025 in Kraft. Thomas Bergamin, Präsident des Landeskirchenvorstands, informierte über die nächsten Schritte.

Das Landeskirchenparlament hat die Aufgabe, die Umsetzung und Neugestaltung gemäss der

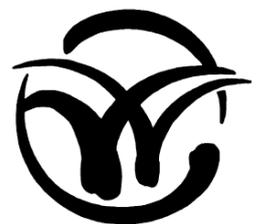
neuen Verfassung zu erarbeiten. Deshalb wird in den kommenden Jahren jeweils an den Landeskirchenversammlungen zusätzlich zur ordentlichen Sitzung auch über neue Gesetze und neue Verordnungen beraten und abgestimmt. Der Vorstand des Landeskirchenparlaments habe sich mit der Rechtsberatung ausgetauscht und eine Prioritätenliste erstellt, so Thomas Bergamin.

Eine Musterverfassung für Kirchgemeinden steht diesen ab 1. Januar 2025 auf der Homepage der Landeskirche in drei Landessprachen zur Verfügung. Das Prozedere sieht vor, dass die Kirchgemeinden ihre neue Verfassung einreichen, die anschliessend geprüft wird. Diese Anpassung soll innerhalb der nächsten zwei Jahre erfolgen. In der Übergangszeit gelten die alten Kirchgemeindeverfassungen.

Gruss und Dank

Peter Camenzind, Generalvikar für Graubünden, überbrachte den Gruss von Bischof Joseph Maria Bonnemain und bot seine Mitarbeit an, wo immer sie nötig sei. Martin Suenderhauf, Präsident des Corpus catholicum, dankte allen für die Mitarbeit und konnte die Sitzung bereits nach knapp einer Stunde schliessen. (sc)

EIN STARKES NETZWERK - NICHT NUR IN DER WEIHNACHTSZEIT



Der Katholische Frauenbund Graubünden setzt sich nicht nur mit Worten für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein: Es wird ganz konkret Hilfe geleistet. Zum Beispiel mittels finanzieller Unterstützung aus Spenden.

Der Katholische Frauenbund Graubünden (KFG) darf auf eine lange Geschichte zurückblicken. Doch seit den ersten Tagen stehen die Frauen in der freiwilligen Arbeit vor grossen Herausforderungen. Dazu gehören vor allem Zeitmangel und wenig bis gar keine Anerkennung für die geleistete Arbeit. Dies, obwohl zahlreiche Beispiele klar zeigen, dass Frauen durch ihr Engagement Veränderungen bewirken und neue Impulse setzen können.

Die freiwillige Arbeit von Frauen, ihre Solidarität und ihr unermüdlicher Einsatz tragen nicht nur zur Verbesserung der Lebensqualität vieler Menschen bei, sondern fördern auch den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft.



**Zeichen der gelebten
Solidarität: der
Weihnachtsbriefkasten
mit dem Engel.**

Seit jeher stark in sozialen Fragen

Als im März 1933 der Vorläufer des Katholischen Frauenbund Graubünden (KFG) – der Bündnerische Kantonalverband katholischer Frauen und Töchter – gegründet wurde, standen religiöse Erziehung durch Exerzitien und Kurse im Vordergrund. Damit sollte in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit durch gegenseitige Anregung und durch Kurse vor allem das hauswirtschaftliche Können der Frauen und Töchter gefördert werden. Im Hinblick auf das kommende Frauenstimmrecht wurden in den 1950er-Jahren auch staatsbürgerliche Kurse notwendig.

Heute ist es dem KFG wichtig, Weiterbildungen, Impulse und Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch für die freiwillig engagierten Frauen des KFG anzubieten. Des Weiteren werden gezielte und kostenlose Kurse für die diversen Aufgaben im Vorstand angeboten. Zu den wichtigsten Aufgaben des Vorstandes des KFG gehören aber die Beratung, Begleitung und Unterstützung der Ortsvereine.

Zur Stelle, wenn es brennt

Die freiwillige Arbeit in Vereinen fördert nicht nur den sozialen Zusammenhalt, sondern schafft auch ein starkes Netzwerk von Unterstützungen. Durch gemeinsame Projekte und Aktivitäten entsteht ein Gefühl der Solidarität, das weit über die Vereinsgrenzen hinausgeht.

So sind auch die zwei Sozialwerke des KFG ein wichtiger Teil dieser Verbundenheit: der Weihnachtsbriefkasten und der Hilfsfonds.

Der Weihnachtsbriefkasten, mit einem Engel als Symbol, steht in der Adventszeit in der Poststrasse in Chur. Ebenfalls wird während der Adventszeit ein Wanderengel aufgestellt, der jedes Jahr in einer anderen Gemeinde eine «Herberge» findet. Wünsche können direkt in den Briefkasten des Engels gelegt oder an das Sekretariat des Katholischen Frauenbundes Graubünden geschickt werden.

Ausserhalb der Adventszeit steht der Hilfsfonds des Katholischen Frauenbundes Graubünden Menschen in Not zur Seite. Diese finanzielle Unterstützung ist eine Überbrückungshilfe bei gesundheitlichen oder familiären Engpässen.

Hilfe wird benötigt

Von beiden Angeboten – Weihnachtsbriefkasten und Hilfsfonds – wird rege Gebrauch gemacht. Den Helferinnen wird immer wieder bewusst, wie viele Menschen in unserem Kanton dringend auf Hilfe angewiesen sind.

Um diese Hilfe weiterhin zu ermöglichen, ist der KFG natürlich auf Spenden und die Mithilfe der angeschlossenen Frauenvereine angewiesen. Gerade die Dorfvereine zeigen sich immer



wieder sehr solidarisch mit den Hilfswerken, sei dies mit dem Verkauf selbstgemachter Produkte an Märkten, der Organisation von verschiedenen Anlässen oder mit finanziellen Beiträgen aus der Vereinskasse.

Ökumenisch und politisch neutral

Der KFG ist der kantonale Dachverband, dem 31 Ortsvereine und Einzelmitglieder angeschlossen sind. Zugleich ist der Dachverband Mitglied des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes (SKF). Der KFG ist aber auch ein Teil der Frauenbewegung auf schweizerischer, europäischer und weltweiter Ebene, die sich für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einsetzt. Der KFG ist ein Frauenverband mit christlicher Grundhaltung – offen, ökumenisch ausgerichtet und parteipolitisch neutral. Die Zusammenarbeit mit dem Dachverband bietet den Frauen zusätzlich Möglichkeiten, sich zu vernetzen und ihre Anliegen zu vertreten.

Damit die Ortsvereine attraktiv und frisch bleiben, sind sie auf Mithilfe und Unterstützung angewiesen. So freuen sie sich über jedes neue Mitglied, das ihren Verein bunter und vielfältiger macht.

**Irmgard Cavigelli,
Präsidentin KFG**

Informationen zum KFG und den Ortsvereinen unter kfg-gr.ch

Spendenkonto

IBAN CH25 0077 4110 1815 5980 0

AGENDA IM DEZEMBER

LANTSCH/LENZ



Pfarramt Lantsch/Lenz

Voia Pravenda 4
7083 Lantsch/Lenz

Pfarrer

Ser Zenon Tomporowski
Mobile 079 548 80 98

Mesmerin

Hilaria Simeon, Tel. 081 681 21 56

E-Mail Kirchgemeinde

cumoinbaselgia.lantsch@bluewin.ch

Advent

Der Advent ist eine besondere Zeit im Kirchenjahr, die den Beginn des neuen Kirchenjahres markiert. Der Advent beginnt vier Sonntage vor Weihnachten und ist eine Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft von Jesus Christus. Während des Advents reflektieren viele Menschen über die Bedeutung von Hoffnung, Frieden und Freude. Weiter entdecken viele in dieser dunklen, kalten Jahreszeit, wie gross die Sehnsucht nach Licht und Wärme ist. Möge die Wärme der Kerzen, die Freude in unseren Herzen erklingen, um uns auf das Weihnachtsfest vorzubereiten und zu freuen.

Gottesdienste

1. Adventssonntag

Sonntag, 1. Dezember

09.00 Uhr HI. Messe

Freitag, 6. Dezember

17.00 Uhr HI. Messe zu Herz Jesu

2. Adventssonntag

Sonntag, 8. Dezember

09.00 Uhr HI. Messe

Donnerstag, 12. Dezember

09.00 Uhr HI. Messe

3. Adventssonntag

Sonntag, 15. Dezember

10.30 Uhr HI. Messe

4. Adventssonntag

Sonntag, 22. Dezember

10.30 Uhr HI. Messe

Weihnachten

Kollekte für das Kinderspital Bethlehem

Heiligabend, 24. Dezember

22.00 Uhr Christmette

Weihnachten, 25. Dezember

Kollekte für das Kinderspital Bethlehem

10.30 Uhr Hochamt

Stephanstag, 26. Dezember

Fest der Heiligen Familie

09.30 Uhr HI. Messe mit Weinsegnung

Sonntag, 29. Dezember

09.00 Uhr HI. Messe

Gedächtnismessen

Sonntag, 8. Dezember

Josef Lorenz-Knecht

Frida Trafoier

Sonntag, 15. Dezember

Josef Maissen

Stephanstag, 26. Dezember

Emil und Baba Simeon-Ulber



Concert da Nadal

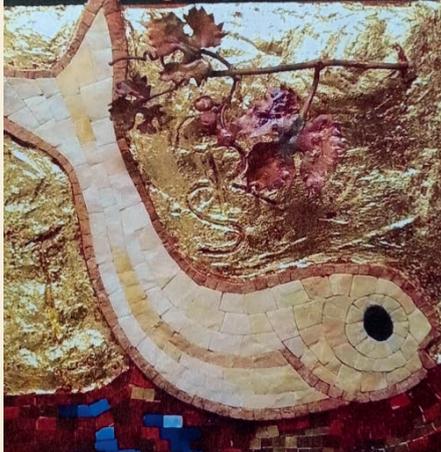
Weihnachtskonzert

Am Stephanstag, 26. Dezember, um 20 Uhr findet das Weihnachtskonzert der Uniaun da musica Lantsch in der Pfarrkirche statt.

Belas festas da Nadal

Wir wünschen allen von Herzen eine besinnliche Adventszeit und ein frohes, gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest.



ALBULA**Seelsorgeraum Albula**

Seelsorgeraum Albula
Zona pastorale Alvra
Mit den Pfarreien Alvaneu,
Alvaschein, Bergün, Brienz/Brinzauls,
Filisur, Mon, Schmitten, Stierva,
Surava und Tiefencastel

Zuständig für alle Pfarreien
Pfr. Federico Pelicon
076 613 71 62
federico@kath-albula.ch

Pfarreisekretariat
Johann Gruber
Veia Baselgia 3
Postfach 9
7450 Tiefencastel
081 681 11 72
info@kath-albula.ch
Öffnungszeiten
Montag von 9 bis 11 Uhr und
von 14 bis 16 Uhr
Mittwoch von 9 bis 11 Uhr
www.kath-albula.ch

Kirchgemeindepräsident Albula-Alvra
Thomas Kollegger
praesident@kath-albula.ch

Gottesdienste

* vor der hl. Messe Rosenkranzgebet

1. Adventssonntag

Kollekte für die Universität Freiburg

Sonntag, 1. Dezember

10.30 Uhr **Alvaneu Dorf:** Kindermesse

Mittwoch, 4. Dezember

07.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Rorate-Messe

11.00 Uhr **Stolleneingang in Brienz:** Bar-
barafeier

15.00 Uhr **Alvaschein:** Gottesdienst zu
Ehren der Hl. Barbara für
die Solis-Brücke RhB

Freitag, 6. Dezember

10.00 Uhr **Envia:** Gottesdienst

2. Adventssonntag**Sonntag, 8. Dezember**

09.00 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe

10.30 Uhr **Bergün:** Hl. Messe Patrozi-
nium Maria Empfängnis

3. Adventssonntag**Samstag, 14. Dezember**

17.00 Uhr **Alvaneu Bad:** Rorate-Messe

Sonntag, 15. Dezember

10.30 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe

Freitag, 20. Dezember

10.00 Uhr **Envia:** Gottesdienst

4. Adventssonntag**Samstag, 21. Dezember**

17.00 Uhr **Bergün:** Rorate-Messe

Sonntag, 22. Dezember

09.00 Uhr **Alvaschein:** Hl. Messe

10.30 Uhr **Mon:** Hl. Messe

Heiliger Abend

Kollekte für das Kinderspital Bethlehem

Dienstag, 24. Dezember

17.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Feier der
Hl. Nacht, Christmette
mit Bischof Joseph Maria
Bonnemain für die
Bevölkerung von Brienz/
Brinzauls und des ganzen
Albulatals

**Weihnachten – Hochfest der
Geburt des Herrn**

Kollekte für das Kinderspital Bethlehem

Mittwoch, 25. Dezember

09.00 Uhr **Schmitten:** Festmesse
Mitwirkung Ensemble MVS

10.30 Uhr **Tiefencastel:** Festmesse

17.00 Uhr **Filisur:** Festmesse

Hl. Stephanus

Kollekte für das Kinderspital Bethlehem

Donnerstag, 26. Dezember

09.00 Uhr **Surava:** Hl. Messe

10.30 Uhr **Stierva:** Hl. Messe

Fest der Heiligen Familie**Sonntag, 29. Dezember**

10.30 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe

Hl. Silvester I.**Dienstag, 31. Dezember**

17.00 Uhr **Bergün:** Te-Deum-Messe

**Neujahr – Hochfest der
Gottesmutter Maria****Mittwoch, 1. Januar 2025**

00.00 Uhr In allen Kirchen Glocken-
geläute zum Jahreswechsel
2024/2025

10.30 Uhr **Alvaneu Bad:** Hl. Messe

Stiftmessen**1. Dezember**

Alvaneu Dorf: Gion und Luisa Schena und
Hans Heinisch

8. Dezember

Tiefencastel: Luzi und Theres Tiefenthal-
Riva

14. Dezember

Alvaneu Bad: Cäcilia Goldmann-Koch,
Benedikta und Fidel Bisculm-
Tiefenthal, Edmund und Rosa
Liesch-Caviezel

15. Dezember

Schmitten: Oskar Brazerol, Paula Ricklin-
Brazerol

22. Dezember

Alvaschein: Antonia Cadonau-Cadosch,
Verstorbene Mitglieder der Theater-
gesellschaft

Mon: Elisabeth Albertin, Vincenz Albertin,
Lena Platz-Albertin, Gira und Anna
Maria Jörigustin-Albertin

26. Dezember

Surava: Victorio Kollegger, Helen und
Julius Heinz-Venzin

Stierva: Emil Candreia-Brenn, Trudi,
Carl und Pius Farrér

29. Dezember

Alvaneu Dorf: André Morier

Dreissigster**26. Dezember**

Surava: Marino Andreoletti

Mitteilungen

Bürozeiten Pfarradministrator Federico

Federico ist auf Voranmeldung für Gespräche jeweils montags und mittwochs von 10 bis 12 Uhr im Pfarreibüro in Tiefencastel für Sie da.

Pfarrsekretariat

Das Pfarrsekretariat bleibt vom **24. Dezember 2024 bis am 5. Januar 2025** geschlossen.

Liebe alle

Die Maske ablegen ...

Er war ein strenger und radikaler Mann, der auf den ersten Blick ein bisschen schroff wirken, ja sogar Angst einflößen konnte. Wir fragen uns also: Warum schlägt ihn uns die Kirche jedes Jahr als Hauptbegleiter in der Adventszeit vor? Was verbirgt sich hinter seiner Strenge, seiner scheinbaren Härte? Was ist das Geheimnis des Johannes?

Der Ruf zur Umkehr

Der Ruf des Johannes zur Umkehr zeigt uns, dass der Advent auch eine Zeit der Busse ist, eine intensive Vorbereitungszeit auf Weihnachten. Und deshalb müssten wir den Weg der Demut einschlagen und uns «von dem Gefühl der Überlegenheit, des Formalismus und der Heuchelei befreien, in den anderen Brüder und Schwestern sehen – Sünder wie wir –, und in Jesus den Retter, der für uns kommt, so wie wir sind, mit unserer Armut, unserem Elend und unseren Fehlern», beschrieb der Papst die Haltung, die wir im Advent einnehmen sollten.

Der Advent: Zeit der Gnade

Der Herr wartet auf uns, und er wird unser nicht müde. Auch wenn wir noch so anstrengend sind, er wird unser nicht müde! Hören wir den Appell des Johannes, zu Gott zurückzukehren, und lassen wir diesen Advent nicht wie die Tage des Kalenders vergehen, denn er ist eine Zeit der Gnade, der Gnade auch für uns, jetzt und hier! Maria, die demütige Dienerin des Herrn, helfe uns, Jesus und unseren Brüdern und Schwestern auf dem Weg der Demut zu begegnen, der der einzige Weg ist, auf dem wir vorankommen.

Weihnachten

Wir katholischen Christen schöpfen aus einer sehr vielfältigen und reichhaltigen Liturgie im Laufe des Kirchenjahres, die oft den Lebenslauf und die Lebenssituationen von uns Menschen beschreibt. Ja, die Feier der Liturgie soll die zentralen Fragen – **Wo komme ich her? – Wo gehe ich hin? – Was ist der Sinn meines Lebens?** – beantworten.

So kennt die christlich katholische Liturgie vier Weihnachtsmessen und zwar **die heilige Messe am Heiligen Abend, die heilige Messe in der Heiligen Nacht, die heilige Messe (Weihnachten) am Morgen und die heilige Messe (Weihnachten) am Tag.** Der rote Faden der Weihnachtsbotschaft ist die Menschwerdung Gottes, Gott war sich nicht zu schade, unser menschliches Fleisch anzunehmen und konkret im menschlichen Fleisch **in der Geburt von Jesus Christus** seine Liebe in die Welt zu bringen. Das unterscheidet uns Christen besonders von den anderen beiden monotheistischen Religionen, vom Judentum und vom Islam.



Die Messe am Heiligen Abend will uns sagen, dass das menschliche Wesen Jesu Christi chronologisch auf den Vater des Glaubens, nämlich auf Abraham zurückgeht. Dreimal werden 14 Generationen mit für uns ungewöhnlichen orientalischen Namen genannt. Hier wird noch einmal deutlich, dass Jesus Christus menschliche Züge hat und ihm unser menschliches Leben nicht fremd ist. Und dass Jesus aus dem Judentum, aus dem Volk oder der Religion hervorgeht, zu dem Gott zuerst gesprochen hat. In der Stille der Weihnachtsnacht ist die leuchtende Gestalt am Himmel eine

Betrachtung des menschengewordenen Herrn.

Die Geburt Jesu ist kein isoliertes Ereignis in der Geschichte, sondern es gibt auch einen Glanz göttlichen Potenzials in der Welt. In diesem Moment der Sicherheit werden Sie in ein reiches Leben eingeladen, das eine Reise durch die Entwicklung von Liebe und Bewusstsein ist.



Weihnachten erinnert uns daran, dass in einem sich ständig erweiternden Universum die Liebe die Kraft ist, die verbindet und verwandelt. Wie das kleine Baby, das in einem Stall geboren wird, hat es, auch wenn es das Bild des Lichts in seinen Augen hat, das Beste aus unserer Welt. Sogar die Geste der Freundlichkeit oder die Geste der Solidarität ist ein Beitrag zu einer unbeschreiblichen Quelle des Prozesses der Vereinigung des Göttlichen. In dieser Zeit des Feierns kehren wir in die Welt zurück, um Weihnachten in unserem täglichen Leben zu feiern. Das Herz unserer Familie ist geprägt von bedingungsloser Liebe. Es wird von Mitgefühl geleitet, und unsere Familie ist in einer Umarmung des Friedens vereint. Daher nimmt das Göttliche in uns und in anderen an der Entwicklung hin zu einer zunehmend bewussten und vereinten Menschheit teil. Weihnachten ist ein Moment der Erleuchtung. Die Geburt Christi inspiriert dazu, in Harmonie ohne Hindernisse zu leben.

Ich wünsche euch allen eine besinnliche Adventszeit und schöne Festtage. Ein herzliches Dankeschön geht an alle, welche sich auch im vergangenen Jahr für die Gemeinschaft eingesetzt haben. Möge euch im neuen Jahr Frieden, Gesundheit und Zufriedenheit beschieden sein.

Euer Federico

Grosse Anerkennung für Edith Bisculm

Generalvikar Peter Camenzind hat Edith Bisculm namens des Bischöflichen Ordinariats Chur im Oktober 2024 folgende Zeilen zukommen lassen:

Anerkennung für besondere Leistung

Liebe Frau Bisculm

Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten 2022 waren Sie für die Evakuierung, die Restaurierung sowie 2023 für den Wiederaufbau des Retabels aus St. Calixtus in Brienz/Brinzauls die wichtigste Ansprechperson vor Ort.

Es wurde mir berichtet, dass ohne Ihr unermüdliches Engagement weder die Evakuierung noch die Restaurierung gelungen wäre. Sicher bestätigt dieses Gelingen auch der Förderpreis 2023 der Schweizerischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz, den die Hochschule der Künste Bern mit der Denkmalpflege (GR) und dem Zivilschutz (GR) erhalten hat. Daneben übernahmen Sie noch unzählige weitere Dienste und Aufgaben. Es freut mich sehr, dass Ihr hoher Einsatz immer noch anhält und Sie sich unermüdlich weiter in all diesen Projekten engagieren.

Im Namen der Katholischen Kirche des Bistums Chur darf ich Ihnen für all Ihren Einsatz unseren Dank und unsere Anerkennung aussprechen. Möge Gottes Beistand weiter über die Kirche St. Calixtus, über das ganze Dorf und über Ihnen persönlich ruhen.

Mit herzlichen Grüssen
Peter Camenzind
Generalvikar für Graubünden

Liebe Edith

Gerne schliessen wir uns diesen wohlverdienten Dankeszeilen an. Wir freuen uns, auch weiterhin auf deine wertvollen Dienste zählen zu dürfen, und wir wünschen dir Gottes Segen, Gesundheit und Wohlergehen.

*Don Federico und der Vorstand der
Kirchgemeinde Albula/Alvra*

Taufe in Bergün, 12. Oktober



Batten a Casti, 26. d'otgover



Patrozinium hl. Calixtus in Brienz, 20. Oktober



Patrozinium Allerheiligen in Schmitten, 3. November



Martinsfeier in Surava, 10. November 2024



Ausblick

Konzert der Musica instrumentala Salouf – Mon – Stierva, 26. Dezember, 20 Uhr in der Kirche in Stierva



Konzert Gospel-Chor Thalwil, 25. Januar 2025, 17 Uhr in Alvaneu Dorf





Frohe und gesegnete Weihnachten: Möge die Liebe und der Frieden Jesu in euer Leben einziehen und euch in dieser besonderen Zeit umgeben.

SAVOGNIN



Uffezi parochial Savognin
www.kirche-savognin.ch

Ser Zenon Tomporowski
 Veia Curvanera 15, 7460 Savognin
 Telefon 081 684 11 56
 Mobile 079 548 80 98

Caloster
Aaron Bellini
 Telefon 081 637 13 64
 Mobile 078 656 13 13

Catechetas
Sibylla Demarmels
 Mobile 078 883 73 25
Evelyn Soltani
 Mobile 078 311 73 33

Sarvetschs divins Gottesdienste

Amprema dumengia d'advent
Dumengia, igl ampren da december
Collecta per l'universitad da Freiburg
 10.30 s. messa Nossadonna
 siva café an tga pravenda

Venderde, igls 6 da december
Sontgissim Cor da Jesus
 19.30 s. messa Nossadonna
 messa fundada per
 Marianne Oeschger

Sonda, igls 7 da december
messa dalla dumengia
 18.30 s. messa Nossadonna
 tgeadonn per
 Giatgen Carisch-Guetg
 messa fundada per
 Franz Wasescha

Sagonda dumengia d'advent
Patrocini baselgia Nossadonna
Dumengia, igls 8 da december
 10.30 s. messa Nossadonna
 igl chor canta la messa
 16.00 otgavel da Nossadonna

Glindesde, igls 9 da december
 19.30 otgavel da Nossadonna

Marde, igls 10 da december
 19.30 otgavel da Nossadonna

Mesemda, igls 11 da december
 19.30 s. messa Nossadonna
 cun devoziun da
 panatenztga

Gievgia, igls 12 da december
 19.30 otgavel da Nossadonna

Venderde, igls 13 da december
 19.30 otgavel da Nossadonna

Sonda, igls 14 da december
messa dalla dumengia
 18.30 s. messa Nossadonna
 messa fundada per
 Regina Wasescha-Pool

Terza dumengia d'advent
(Gaudete)
Dumengia, igls 15 da december
 09.00 s. messa Nossadonna

Mesemda, igls 18 da december
Rorate
 19.30 s. messa Nossadonna

Sonda, igls 21 da december
messa dalla dumengia
 18.30 s. messa Nossadonna
 igls cresmands portan la
 gleisch dalla pasch da
 Bethlehem

Quarta dumengia d'advent
Dumengia, igls 22 da december
 09.00 s. messa Nossadonna

Viselgia da Nadal
Marde, igls 24 da december
Collecta per igl spital d'unfants
a Bethlehem

17.00 s. messa Nossadonna
 ambellia cun musica dad
 orgel e flauta da pan
 22.00 s. messa Nossadonna
 ambellia dad ena gruppa
 d'instrumaints da flo

Solemnitad da Nadal
Mesemda, igls 25 da december
Collecta per igl spital d'unfants
a Bethlehem

10.30 s. messa Nossadonna
 igl chor canta la messa

Festa Son Stefan
Gievgia igls 26 da december
 10.30 s. messa Nossadonna
 la giuventetna canta
 siva messa vign do la
 benedicziun agls tgaivals

Festa unfants innocents
Sonda, igls 28 da december
 18.30 s. messa Nossadonna
 messa fundada per
 Alexandra Arpagaus

Festa dalla sontga famiglia
Dumengia, igls 29 da december
 10.30 s. messa Nossadonna

Ser Zenon Tomporowski e la suprastanza
 Az giaveischan en bel taimo d'advent e
 belas festas da Nadal an pasch e vanteira.



Davent digl december 2024 anfignen
 igl avregl 2025, mintgamai l'amprema
 dumengia digl meis, vign siva la sontga
 messa offeria en café an tga pravenda.
 Noss plevant ser Zenon e la suprastanza
 sa legran dalla scuntrada.

SURSES



Cumegn-baselgia
surses
Kirchengemeinde

Plevant

Ser Adam Pradela

Veia Principala 28
7462 Salouf
Telefon 076 730 17 92
adam.pradela@catolica-surses.ch

Mastral-baselgia

Clemens Poltera

clemens.poltera@catolica-surses.ch
Telefon 079 335 42 72

Cumegn-baselgia Surses secretariat

Sot Baselgia 10
Tgascha postala 55
7463 Riom
Telefon 081 684 13 26
info@catolica-surses.ch
www.catolica-surses.ch

ouras d'avertura digl secretariat:
glindesde dallas 13.30 – 16.30

Pled sen veia Grusswort

Merry Christmas and
a Happy New Year!

Das Heilige Jahr 2025 in Rom wird unter dem Leitwort Pilger der Hoffnung stehen und greift damit ein zentrales Thema von Papst Franziskus auf. Es ist ein sogenanntes ordentliches Heiliges Jahr, das alle 25 Jahre stattfindet. Die Stadt Rom rechnet für 2025 mit rund 45 Millionen Pilgerinnen und Pilgern, Besucherinnen und Besuchern. Für das Heilige Jahr 2025 hat Papst Franziskus festgelegt, dass es mit der Öffnung der Heiligen Pforte in der Heiligen Nacht im Petersdom am 24. Dezember 2024 beginnt.

Die Idee der Heiligen Jahre geht auf Papst Bonifaz VIII. zurück, der für das Jahr 1300 ein besonderes, zunächst nur für die Römer gedachtes Pilgerjahr ausrief. In der Einberufungsbulle, die den Beginn auf den 22. Februar 1300 datiert, sind allerdings noch nicht die Begriffe «Heiliges Jahr» bzw. «Jubeljahr» verwendet worden. Der Rhythmus der Heiligen Jahre war von Beginn an Schwankungen unterworfen. Papst Bonifaz VIII. legte ihn auf alle 100 Jahre fest, schon bald folgten Änderungen auf einen Abstand von 50 und 33 Jahren. Papst Paul II. legte 1470 endgültig den Rhythmus auf 25 Jahre fest.

Im Jubeljahr 2000 kamen rund 25 Millionen Pilger und Besucher nach Rom. Papst Johannes Paul II. hat die Möglichkeit ausserordentlicher Heiliger Jahre eingeführt. Zuletzt rief Papst Franziskus 2015/2016 das ausserordentliche Heilige Jahr der Barmherzigkeit aus. Grundlegende Elemente der Heiligen Jahre sind die Wallfahrt nach Rom und das Durchschreiten der Heiligen Pforten in den vier Patriarchalbasiliken.

Und was bedeutet das für uns? Sollen wir nach Rom pilgern? Ja, warum nicht! Aber was ist mit den vielen Menschen, die das im Jahr 2025 nicht machen können? Man kann es auch im Geiste tun, in unseren Herzen. Letztendlich geht es um die Verbindung zu Gott, welcher auf unserer Erde geboren ist in Jesus Christus. Wenn wir unser Leben Jesus öffnen, dann wird Gottes Segen zu uns kommen, wir werden glücklich sein.

Das wünsche ich euch, liebe Pfarreimitglieder und liebe Gäste, von Herzen und danke Gott und euch für alles, was bei uns im Jahr 2024 geschehen ist!
Soli Deo honor et gloria!

Ser Adam Pradela

Belas Festas da Nadal ed en bung onn nov giaveischan ser Adam, la supranza ed igl secretariat digl Cumegn-baselgia Surses.

Sarvetschs divins Gottesdienste

1. Dumengia d'advent 1. Adventssonntag

Collecta per l'universitad da Freiburg

Sonda, igls 30 da november

17.00 **Bivio**

18.30 **Sur**

Dumengia, igls 1 da december

09.00 **Cunter** sarvetsch divin da panatienztga

10.30 **Tinizong** sarvetsch divin da panatienztga

Gievgia, igls 5 da december

19.00 Gebetsabend mit ser Adam in der Kapelle des Pfarrhauses in Salouf

2. Dumengia d'advent 2. Adventssonntag

Sonda, igls 7 da december

17.00 **Riom**

18.30 **Rona**

Dumengia, igls 8 da december

Nossadonna da december

09.00 **Tinizong** Diakon Daniel Blättler

10.00 **Parsonz** accumpognamaint digl Chor viril Riom-Parsonz-Cunter

10.30 **Salouf** Diakon Daniel Blättler, musica dad orgel da Letizia Collet

17.00 **Bivio**

18.30 **Sur** sarvetsch divin da panatienztga, er per Mulegns

3. Dumengia d'advent 3. Adventssonntag

Sonda, igls 14 da december

17.00 **Riom**

18.30 **Cunter**

Dumengia, igls 15 da december

09.00 **Bivio** mit Bussandacht

10.30 **Mulegns** sarvetsch divin da panatienztga, musica dad orgel da Katja Cotti, er per Sur

17.00 **Parsonz** sarvetsch divin da panatienztga

4. Dumengia d'advent 4. Adventssonntag

Sonda, igls 21 da december

17.00 **Tinizong**

18.30 **Salouf** tgaplotta sarvetsch divin da panatienztga

Dumengia, igls 22 da december

- 09.00 **Riom** sarvetsch divin da panatienztga
 10.30 **Rona** sarvetsch divin da panatienztga
 17.00 **Parsonz**

Glindasde, igls 23 da december

- 16.00 **Salouf** tgaplotta festivar igl anniversari cun ser Adam siva messa

Nadal seira**Weihnachtsabend**

Collecta per igl spital d'unfants a Bethlehem

Marde, igls 24 da december

- 16.00 **Cunter** messa per unfants, musica dad orgel da Zegna Pittet
 18.30 **Bivio** mit Orgelmusik von Katja Cotti
 19.00 **Rona** ser Paul Schlienger, musica dad orgel da Roland Capeder
 20.00 **Sur**
 20.30 **Riom** ser Paul Schlienger, musica dad orgel da Letizia Collet
 21.00 **Salouf** Gion Luzi Bühler, accumpognamaint digl Chor viril Salouf

Nadal/Weihnachten

Collecta per igl spital d'unfants a Bethlehem

Mesemda, igls 25 da december

- 09.00 **Parsonz** musica dad orgel da Roland Capeder
 10.30 **Tinizong**

Son Stefan/Stefanstag**Gievgia, igls 26 da december**

- 10.30 **Mulegns** musica dad orgel da Katja Cotti, er per Sur

Festa dalla sontga famiglia**Sonda, igls 28 da december**

- 17.00 **Sur**
 18.30 **Bivio**

Dumengia, igls 29 da december

- 09.00 **Parsonz**
 10.30 **Cunter** tgea d'onn per Margrit Durisch-Thomann

S. Silvester Bumang**Silvester Neujahr****Marde, igls 31 da december**

- 17.00 **Salouf** tgaplotta

Mesemda, igls 1 da schaner

- 09.00 **Bivio**
 10.30 **Tinizong**

**Messas fundadas
Stiftmessen****Sur**

- 08.12. Tumasch Poltera-Carisch

Mulegns

- 15.12. Maria Marcelina ed Otto Poltera-Poltera

Tinizong

- 01.12. Giatgen Thomasin, Pader Marco Baltermi
 21.12. Giatgen Mathias Poltera

Cunter

- 29.12. Myrta Balestra-Ballat
 29.12. tgea d'onn per Margrit Durisch-Thomann

Communicaziuns**Pelegrinadi a Madonna del Sasso**

Am Samstag, 12. Oktober, kamen über 50 Personen aus dem Surses zur Madonna del Sasso oberhalb von Locarno auf Wallfahrt. Das Wetter war regnerisch, und zeitweise verhinderte ein dichter Nebel den weiten Blick, der normalerweise vom Vorplatz des Heiligtums aus genossen werden kann. Es war mir eine grosse Freude, die Menschen aus meinem Tal im Heiligtum willkommen zu heissen, darunter auch einige meiner Mitbürger aus Bivio. Da die Gruppe sowohl aus Katholiken als auch aus Protestanten bestand und wir uns in einem der Madonna gewidmeten Heiligtum befanden, beschlossen wir, eine Messe zu feiern. Gemeinsam mit mir zelebrierte Don Zenon, der Pfarrer von Savognin. Die Lesung wurde von Helmut, dem Präsidenten der evangelischen Gemeinschaft des Tals, vorgetragen. Jörg Wasescha begleitete den Gesang an der Orgel und David Wasescha spielte auf der Panflöte. Die beiden schenkten uns wunderschöne und intensive musikalische Momente. Auch wenn einige Wochen vergangen sind, gilt ihnen beiden ein herzliches Dankeschön.

Da nur wenige Tage zuvor das Fest des heiligen Franz von Assisi stattgefunden hatte, erlaubte ich mir, auf die Gestalt dieses grossen Christen der Vergangenheit zurückzukommen und zu erzählen, wie ich ihn in meiner Kindheit durch die Kapuziner kennengelernt habe, die regelmässig von Tiefencastel nach Bivio kamen. Es war eine Gelegenheit, an die lange Anwesenheit der Kapuziner in

unserem Tal zu erinnern. Pater Felicissimo Thalparpan hätte gerne an dem Ereignis teilgenommen, aber sowohl sein fortgeschrittenes Alter als auch das schlechte Wetter machten dies unmöglich. Ich bin jedoch sicher, dass er uns innerlich begleitet hat und sich später bis ins kleinste Detail informieren liess, wer anwesend war und wie das Treffen verlaufen ist.

In meiner Darstellung von Franz von Assisi wies ich darauf hin, dass er, obwohl Sohn eines reichen Kaufmanns, ein extrem einfaches und armes Leben für sich wählte. Er besass nichts und war dennoch eine sehr zufriedene Person. Er verstand es, sich an allem, was existiert, zu erfreuen. Dies führte ihn dazu, Gott für die Blumen, die Vögel, die Fische und alle Geschöpfe zu loben. Von diesem Punkt aus lud ich die Anwesenden ein, Haltungen tiefer Dankbarkeit zu pflegen, denn wer dankbar sein kann, hält den Schlüssel zum Glück in den Händen.

Nach der Feier der Messe begaben wir uns in das Restaurant oberhalb des Heiligtums zum Mittagessen. Zwischen den verschiedenen Tischen entstand sofort eine herzliche, gelassene und fröhliche Atmosphäre. So sehr, dass wir nach einer Weile anfangen zu singen: Zuerst diejenigen aus Bivio auf Italienisch, dann die Talbewohner auf Rätoromanisch. Trotz des schlechten Wetters war das Treffen ein voller Erfolg, und ich sah die Menschen aus meinem Tal mit einem Lächeln auf den Lippen abreisen. Ein besonderer Dank gilt den Personen, die alles optimal organisiert haben.

Pater Mauro Jöhri



fotografia: Maria Pia Signorell

**Concert da Nadal
Weihnachtskonzert**

Igl concert da Nadal dalla musica instrumentala Salouf – Mon – Stierva ò li an baselgia a Cunter, igls 26-12-2024 allas 15.00.

DIE GNADE GOTTES IST ERSCHIENEN ...

Bischof Joseph Maria Bonnemain über die weihnachtliche Hoffnung, das Heilige Jahr und das Bistumsjahr.

Liebe Christgläubige im Bistum Chur

«Die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten» (Tit 2,11). Diese Worte des Apostels Paulus bringen die Hoffnung zum Ausdruck, die uns resistent macht gegenüber allen Ereignissen in unserer Welt, die uns entmutigen. Gott ist in der Krippe in Bethlehem geboren, um uns nie mehr zu verlassen. Was kann also noch schiefgehen?

Am 29. Dezember 2024 um 10 Uhr werden wir in unserer Kathedrale das Heilige Jahr 2025 mit einem besonderen Pontificalamt eröffnen. Das Heilige Jahr steht unter dem Motto Pilger der Hoffnung. Diese Pilgerfahrt hat vor etwas mehr als 2000 Jahren in Bethlehem begonnen und geht unaufhaltsam der Vollendung entgegen. Ein Heiliges Jahr ist immer eine grosse Chance, wenn wir die damit verbundene biblische Tradition berücksichtigen. Es geht darum, Altgewordenes und Belastendes loszuwerden. Es ist ein echter, spiritueller Reset. Ein Anlass der Erneuerung, eine Möglichkeit, mit neuer Zuversicht den Weg weiter zu wagen. Wenn wir mit dieser Haltung als Christinnen und Christen leben, wird deutlich, dass das Evangelium unserer Welt das Heil bringt. Ich würde mich sehr freuen, wenn viele Gläubige aus dem ganzen Bistum an dieser Eröffnung teilnehmen könnten. Es wird der Startschuss für den ermutigenden Aufbruch sein, damit die Menschen entdecken, dass im Grunde immer Weihnachten ist: Emmanuel, Gott mit uns! Später, am 15. Juni 2025, wird das Bistumsjahr beginnen. Wir können uns bereits jetzt mit dem Leitmotiv dieses Erneuerungsjahres unserer Diözese vertraut machen: hören, handeln, hoffen.

Hören bringt die Synodalität zum Ausdruck, welche nun die gesamte Kirche prägen soll. Die Geburt des göttlichen Sohnes auf Erden begann dank dem glaubenden, hoffenden und liebenden Aufhorchen der Mutter Gottes. Wenn wir unsererseits versuchen, erfüllt vom Heiligen Geist, durch die Stimmen unserer Mitmenschen den Willen Gottes wahrzunehmen, bringen wir Weihnachten ins Heute.

Handeln hebt die Diakonie hervor. Es geht dabei um den Dienst an den Menschen und an



der Welt: Nur so kann unser Wirken Gottesdienst sein. Bald kamen die einfachen Hirten zum Jesuskind und seit damals gehören die Armen und Bedürftigen zu den Lieblingen des Herrn. Wir sind in der Nachfolge Christi eingeladen, Experten der Menschlichkeit zu sein, die sich mit Leidenschaft für die Benachteiligten einsetzen. Dort werden wir den Neugeborenen anbeten können.

Hoffen bedeutet so viel, wie von der Heilswirksamkeit des Evangeliums überzeugt zu sein. Damals, nach der Geburt Jesu, verkündeten die Engel: «Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens» (Lk 2,14). Die weihnachtliche Hoffnung sollte eine freudige «Welle des Guten» entfachen. Wir sollten diese heilsbringende Begeisterung mit uns tragen. So wird eine gewinnende Evangelisation stattfinden können: «Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung» (Mk 16,15).

Ein frohes und reich gesegnetes Weihnachtsfest!

**+ Joseph Maria
Bischof von Chur**

LA VUSCH DA NOS ZENNS

Igl ei ina part da nossa cultura, e quei dapi tschentaners - il tuchiez dils zenns. Quels tuccan las uras, pils survetschs divins, da fiastas e da bara. Igl ei pia bein capeivel sche vitgs han sviluppau ina certa attaschonza a lur zenns, schegie che quella sesminuescha adina pli fetg, sco ei para.

*Tgei fuss Vrin
senza siu
clutger (baselgia
Nossadunna
e s. Gion Battesta)?*



Ins po presumar ch'igl ei ozildi buca pli aschi ina caussa culs zenns sco pli baul, silmeins en cumparegliazion cullas tenutas d'avon 100 onns. Lura veigi numnadamein mintga vitg aunc fatg pli che vess dad udir ch'igl agen zenn seigi magari pli pigns ni meins melodijs ch'auters: «Ei offenda sco da tuccar la parentella sche jasters fan gomias cun la grondezia ni cun la melodia da lur zenns.» Aschia ei il burgheis da Vrin Rest Giuseppe Caminada (1876–1962) s'exprimius en siu tractat «Nos Zenns» da 1912 (Igl Ischi 14, 280).

En quell'ovra ha el, igl uestg da 1941–1962, lu era confirmau la muntada dils zenns cun enqual anecdota: «En in vitg dalla Surselva ei il zenn grond sefess la sera tuccond d'Ave Maria; udend la tatta d'ina dallas casas da quei vitg, co la vusch dil zenn ei sesmidada, seigi ella sefretga sur la meisa en, mess il tgau sin ils mauns e bargiu pe-tramein, sco cura ch'ina bara vegn purtada en casa» (Igl Ischi 14, 279s.).

Il zenn cun cor ed olma

Sch'in zenn ei sefess ni ruts, era quei pia sco sch'ina part dil vitg cun cor ed olma mass a piarder – silmeins tenor quest'anecdota. Mo ei dat aunc autras, sco per exempel quella dil zenn dalla caplutta da Selva (Tujetsch), al qual Rest Giuseppe Caminada sereferscha era en siu tractat (Igl Ischi 14, 280). Entscheiver entscheiva quella historia ferton cull'invasiun dils Franzos en Surselva ils 6 da mars 1799. Tut tenor fontauna veigi 800 ni schizun 1500 schuldada franzosa surmuntau quei di igl Alpsu sut il comando da general Louis Henri Loison (1771–1816). In da quels biars Franzos veigi en tuttacass tuccau il zenn dalla caplutta da Selva durant il cumbat – ed ils habitonts da quei uclaun seigien sesenti sco sezs tuccai.

Ed oz?

Tenor Marcel Pöhl – sco anteriur caluster da Surrein e Rabius ei el sefatschentaus da rudien cun zenns e clutgers – eis ei bein semidau el fratemps: «Certins ein aunc attaschai, auters san buca pli propi sescladar pils zenns.» Cunquei che mintgin veigi in'ura en sac ni vid il bratsch, veigien clutgers e zenns pers empau lur funcziun, aschia Marcel Pöhl: «Mo ei dat aunc quels che miran sill'ura dil clutger ed audan ils zenns.»

Plinavon dependa ei era dalla regiun, sco Marcel Pöhl ha declarau: «En Surselva vegn ei tuccau pli pauc che pli baul ed era pli pauc ch'en autras regiuns.» A Näfels, nua che Marcel Pöhl lavura oramai sco caluster, vegni ei per exempel tuccau in bien ton pli bia, cunquei che la messa vegni celebrada pli savens.

Sco ins po pia presumar, sa sminuescha l'attaschonza als zenns ensemen cun lur tuchiez. Mo tutina, en Surselva audan ins aunc la vusch dils zenns che resta ensemen culs clutgers ina caratteristica dils vitgs: «Ina vischnaunca senza tuor fagess ina parada sco ina fatscha senza nas» (Rest Giuseppe Caminada en «Noss Zenns», Igl Ischi 14, 278).

**Toni Vinzens
Rueun**

«MA QUANDO VENNE LA PIENEZZA DEL TEMPO ... (GAL 4,4)

Cercare le parole per dirlo.

Sia pure negli eccessi che vengono imposti da un mercato spudorato, il natale resta comunque celebrazione di «incarnazione», parla di vita che viene al mondo. Il natale rimanda alla «carne», alla quotidianità delle situazioni. Il natale riaccende la speranza – forse infantile e proprio per questo incrollabile, che il mondo accolga finalmente il Messia come Principe della pace.

Le molte parole del natale

Le retoriche del Natale sono molte: un conto è essere bambini, un conto è avere bambini intorno; un conto è essere giovani, un conto essere vecchi; un conto essere poveri, un conto ricchi. Un conto è vivere in una nazione o in un'altra, perché il natale si «incarna» nei diversi contesti, costruisce tradizioni, inventa costumi e simboli che si tramandano poi per generazioni.

Perché parlare di vita impone sempre la molteplicità delle possibilità, delle prospettive. Anche rispetto all'evento Gesù di Nazaret: la nostra predicazione ha uniformato tutto intorno a una sola immagine, il presepio, a una sola retorica, quella del Dio-bambino, a una sola indicazione morale, quella di essere buoni e generosi almeno per qualche giorno. La liturgia del natale invece, come la Scrittura, ci suggeriscono tutt'altro. Se qualcuno prendesse parte alle tre messe del Natale, si renderebbe conto che anche la venuta al mondo di Gesù può essere detta in tanti modi: da una parte, come nei racconti delle origini di Gesù di Matteo e Luca, racconti fantastici, dall'altra, come in Giovanni, solenne dichiarazione di preesistenza presso il Padre; da una parte gioiose scene di accoglienza, dall'altra lugubri scenari di rifiuto e di odio. Luca non è Giovanni. Per questo, saper trovare le parole e i gesti per augurare «buon natale» è molto meno facile di quanto si pensi, assuefatti come siamo alla banalità.

La pienezza del tempo

La tradizione biblica, invece, non è mai banale. Ci insegna che solo in molti modi si può parlare di Dio. «Dio, che molte volte e in diversi modi nei tempi antichi aveva parlato ai padri per mezzo dei profeti, ultimamente, in questi giorni, ha parlato a noi per mezzo del Figlio» (Eb 1,1s). Lo sentiamo annunciare nelle letture della «notte santa»,



ma forse non ne afferriamo tutta la profondità. La venuta del Figlio, rivelazione piena di Dio, non annulla il valore delle «molte volte» e dei «diversi modi». Possiamo quasi dire che solo chi ha ascoltato la storia di Dio con l'umanità fin dall'inizio, a partire da quell'«in principio» con cui si apre il grande racconto biblico, può arrivare a percepire il significato di quanto afferma Paolo: «Quando venne la pienezza del tempo, Dio mandò il suo Figlio, nato da donna, nato sotto la Legge ...» (Gal 4,4).

Nulla arriva alla sua pienezza, quindi tanto meno arriva il tempo a rivelare tutto il suo significato, senza aver prima attraversato tempi e momenti e senza averne colto la portata «profetica», cioè senza aver saputo ascoltare cosa ciascun tempo e ciascun momento aveva da dire. Quel bambino che nasce, è vero, durante un censimento ma non è certamente quello a farlo entrare nella storia da protagonista, potrà parlare in nome di Dio, anzi potrà rivelare il volto di Dio perché si è fatto carico di quelle «molte volte» e di quei «diversi modi» in cui Dio aveva parlato «ai padri per mezzo dei profeti».

Per questo, Natale è una festa complessa, facile da banalizzare molto feconda da interiorizzare. Per questo, lungo il tempo dell'Avvento, la liturgia fa risuonare le parole con cui «in molti modi» Dio ha preparato la pienezza del tempo. Quando, finalmente, la Parola non cancella né annulla le parole degli uomini e delle donne che vivono nel tempo, ma le fa arrivare a pienezza di significato.

prof.ssa Marinella Perroni, Roma

WELTSYNODE IM BLICK

Die vierwöchigen Gespräche an der Weltsynode in Rom sind vorbei. Zwei Kommentare.

Weltsynode: mutig und zukunftsweisend

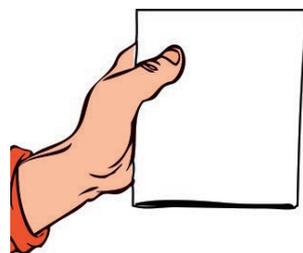
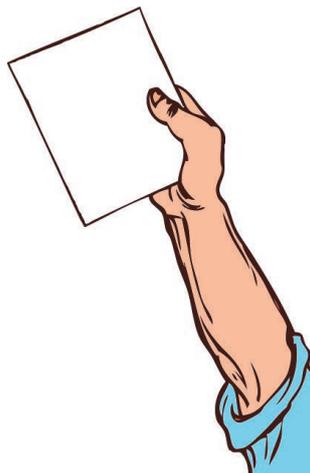
«Die Synode ist mutig.» So las ich am Samstagabend, wenige Stunden nach Abschluss der Weltsynode. Ich füge hinzu: Die Synode ist zukunftsweisend. Nach diesem «Event» ist die Kirche nicht mehr die gleiche wie vorher. Dennoch ist sie die gleiche Kirche, jene von Jesus Christus. Und sie wird immer mehr der Urkirche gleichen, wenigstens in einem Punkt. Dies ersehen wir, wenn wir die Apostelgeschichte lesen. Dort heisst es im Bericht über das Apostelkonzil: «Es beschlossen die Apostel und Presbyter samt der ganzen Gemeinde ...» (Apg. 15,22). Was war das anderes als ein synodaler Vorgang ...

Mag über die Weltsynode Euphorie aufkommen: Vergessen wir nicht, dass sie kein gesetzgebender Text ist. Es finden sich im 50-seitigen Dokument bloss «Leitlinien». Sie müssen in konkrete Handlungsanweisungen umgesetzt werden. Nicht zuletzt – und es wurde versprochen, es zu tun – muss das Kirchenrecht möglichst bald entsprechend angepasst werden. Es darf nicht der gleiche Fehler passieren, wie nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Dieses «vergass» zu fordern, dass der römische Codex Konsequenzen aus den Dokumenten zieht. So gelang es der Kurie, das Rad nach und nach zurückzudrehen. So was darf nach der Weltsynode nicht geschehen. Und wird es auch nicht. Die Reaktionen auf das päpstliche «basta» zum weiblichen Diakonats lässt darauf hoffen. Viele Teilnehmer und vor allem auch Teilnehmerinnen leisteten heftigen Widerstand. Das Ergebnis zeigt, dass es sich gelohnt hat. Es gibt kein prinzipielles Nein zum Frauendiakonats. Damit ist nichts blockiert.

Frei nach Franziskus – jenem von Assisi – heisst es nun: «Brüder und Schwestern. Lasset uns anfangen. Es gibt viel zu tun.» Der Berg von nachsynodalen Hausaufgaben geht nicht nur die erwähnten Kirchenrechtler an. Auf jeder Ebene der Kirche, auch an der viel zitierten Basis, gilt es, die möglich gewordenen Reformen in Gang zu setzen.

Walter Ludin

Walter Ludin, war u. a. von 1979 bis 1981 Leiter der Pressestellen bei Kove und der Synode 72; er ist Abschlussredaktor der «Gasseziitig Lozärn», Mitglied des Beirates der Tagsatzung im Bistum Basel und Mitglied des Medienbeirates des Zürcher Pfarrblattes forum. Seit 2005 bloggt er als einer von wenigen Schweizer Priestern.



Katholische Kirche, was nun?

Die Weltsynode der katholischen Kirche ist mit allgemein gehaltenen Verlautbarungen zu Ende gegangen. Die Frage ist verständlich, ob diese Zusammenkunft für die weltumfassende Kirche konkrete Reformen beschliessen konnte. Nein! Die Hauptarbeit bleibt noch zu tun und ist Aufgabe der Bischöfe samt Priestern und Laien. Das Anliegen, die Frauen in die Kirche einzubinden, ist unumstritten, wenn seine Grenzen gesehen werden. Die Forderung nach der Priesterweihe der Frauen ist abzulehnen, und dies schon aus einem Grunde, der in der Öffentlichkeit kaum genannt wird. Bevor das Zweite Vatikanische Konzil das Diakonats als ständiges Amt beschloss, fragte es die Orthodoxe Kirche an, ob sie etwas dagegen habe. Die Antwort war ein Nein, gepaart jedoch mit der unmissverständlichen Frage, ob sich die katholische Kirche am Beschluss des gemeinsamen Konzils im 4. Jahrhundert halte, wonach nur Männer zur Priesterweihe zuzulassen seien. Die Antwort des Konzils, der höchsten Autorität in der Kirche, war ein klares Ja. Es würde deshalb einen Wortbruch bedeuten, wenn die katholische Kirche heute einseitig die Priesterweihe der Frauen beschliessen würde. Dieser Schritt hätte unweigerlich die Trennung der Orthodoxen zur Folge, was umso verwerflicher wäre, als beide Kirchen heute in Wirklichkeit eine Kirche sind. Nicht einmal der Papst trennt uns, wenn man das Petrus-Amt von der historisch bedingten Erscheinung des Papsttums unterscheidet.

Der Dienst der Frauen in der Kirche ist daher so zu umschreiben, dass überall wo für eine Amtshandlung der Kirche – somit auch für die Spendung der Sakramente – die Frauen zugelassen werden. Bei dieser Abgrenzung darf es allerdings nicht sein Bewenden haben. Die katholische Kirche, soll sie nicht zu einer bloss verwalteten Kirche verkommen, bedarf der Herzengüte und des Humors der Frauen als Mütter. Das ist nötig in unserer so mütterlosen Zeit.

Giovanni Maranta, Chur

Giovanni Maranta wurde in Poschiavo geboren und war während vieler Jahre als Anwalt, Notar und Richter tätig. Nebst dieser beruflichen Tätigkeit ist er Kunstmaler. Seine Bilder beeindruckt durch strahlende, kräftige Farben und einfache Formen.

DAS HEILIGE JAHR BEGINNT

Am 24. Dezember eröffnet Papst Franziskus das Heilige Jahr. Für Kontroversen sorgt das Maskottchen, das der Vatikan für das Heilige Jahr präsentiert hat: Luce, eine Manga-Figur, die vor allem junge Menschen ansprechen soll.



Ein Heiliges Jahr gilt als Zeit, in der man erfährt, dass die Heiligkeit Gottes einen verwandelt. Durch die Teilnahme am Heiligen Jahr erhält man einen vollkommenen Ablass. Der Ablass ist ein konkreter Ausdruck der Barmherzigkeit Gottes, die über die Grenzen der menschlichen Gerechtigkeit hinausgeht und diese verwandelt. Das Herz wird von der Last der Verfehlung befreit, so dass eine angemessene Wiedergutmachung in voller Freiheit geleistet werden kann.

Im Verlaufe des Heiligen Abends wird der Papst die sogenannte Heilige Pforte am Petersdom öffnen. Am 26. Dezember werde der Papst im römischen Gefängnis Rebibbia ebenfalls eine Heilige Pforte öffnen, als Zeichen der Hoffnung für alle Inhaftierten weltweit, so «Vatican News». Ebenso hatte der Papst den Regierungen weltweit vorgeschlagen, zum Heiligen Jahr, das auf die jüdische Tradition der Jubeljahre zurückgeht, Amnestien zu gewähren.

Das Motto ...

Pilger der Hoffnung: So das offizielle Motto des Heiligen Jahres. Das Logo zeigt vier stilisierte Personen, die auf die Menschheit hinweisen. Das Kreuz ist Zeichen für den Glauben und die Hoffnung, die niemals aufgegeben werden darf. Die Wellen, zeigen, dass das Leben auch stürmische

Zeiten bringt. Der untere Teil des Kreuzes ist ein Anker der Hoffnung, der uns stabilisiert.

... und Luce

Nebst einer Hymne, die eigens für das Heilige Jahr 2025 geschrieben wurde, gibt es auch ein Maskottchen, das im Erscheinungsbild an die japanischen Manga erinnert. Dass auch das Heilige Jahr mit einem Maskottchen aufwartet, löst widersprüchliche Reaktionen aus. Vom «grossen Wurf» bis «Anbiederung an den Zeitgeist» und «Entwertung der kirchlichen Botschaft» ist das ganze Spektrum von Meinungen vertreten.

Das Cartoon-Mädchen mit den blauen Haaren trägt den Namen Luce (Licht) und soll ein jüngeres Publikum ansprechen. Bekleidet mit einem gelben Regenmantel, schlammverschmierten Stiefeln und einem Pilgerkreuz habe Luce die Aufgabe, mit ihrem treuen Hund Santino junge Pilger zu Hoffnung und Glauben zu führen. In ihren Augen schimmern Muscheln, die an die Jakobsmuschel des Jakobsweges erinnern, ein Symbol für die Pilgerreise.

Simone Legno, der italienische Mitbegründer der Popkultur-Marke tokidoki, hat Luce und ihre Pilgerfreunde – Fe, Xin, Sky, Hund Santino, den Engel Iubi und Taube Aura – entworfen. (sc)

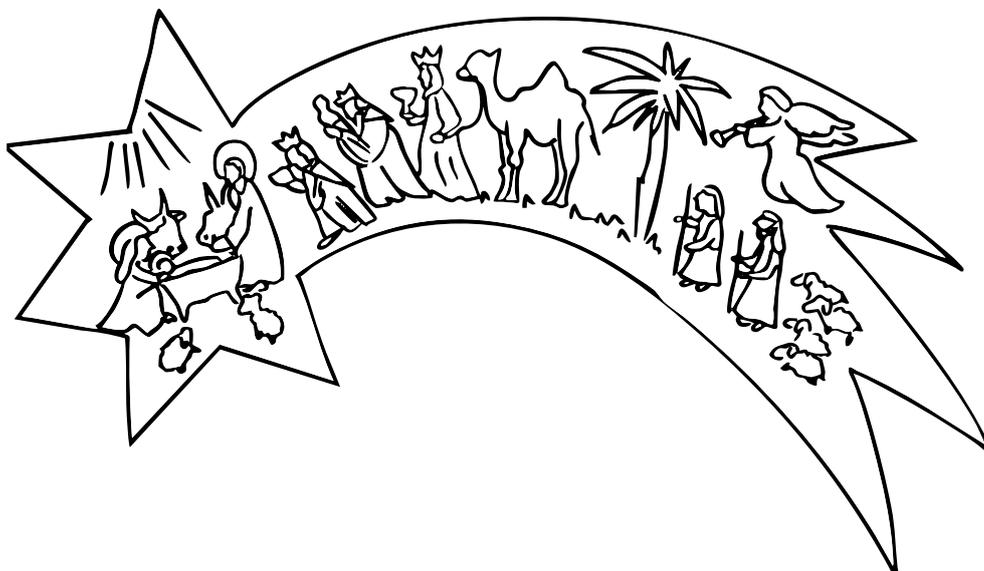
Das Logo (oben) und das Maskottchen Luce (unten) des Heiligen Jahres. Logo und Luce verweisen auf das Motto, unter dem das Heilige Jahr 2025 steht: Pilger der Hoffnung.



Dir ist langweilig?

Magst du nicht mehr auf Weihnachten warten? Vertreibe dir die Zeit, indem du unseren Stern farbig ausmalst. Schicke (oder maile) ihn an die Redaktion. Die schönsten Kunstwerke werden in der nächsten Ausgabe publiziert.

Du kannst gerne auch einen eigenen Weihnachtsstern entwerfen und uns senden.



HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

... am 8. und 12. Dezember ein Adoray-Lobpreisabend stattfindet? Jeweils um 19 Uhr in der Kirche St. Luzi in Chur.

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
113 | 2024

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Bawangs 20,
7204 Untervaz

Für den Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich.
Adressänderungen sind an das zuständige Pfarramt Ihrer Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promenada 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bärenburg, Italienische Strasse 71, 7440 Aandeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden geht an Mitglieder der Kirchgemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Saifental, Breil/Brigels, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Domleschg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Pontresina, Rhäzüns, Sagogn, Samedan/Bever, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluein, Scuol-Sent, Sevegin, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez, Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Visio Print AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

**Titelbild: Die Heilige Familie, Adobe
Stock Fotos**

... Nikolaus von Myra einer der bekanntesten Heiligen der Ost- und Westkirchen ist? Er wirkte im 4. Jh. als Bischof in Myra. Sein Gedenktag ist der **6. Dezember**, der im ganzen Christentum mit zahlreichen Volksbräuchen begangen wird. Seine Reliquien befinden sich heute in der Basilika San Nicola in Bari.



Die Redaktion wünscht frohe und gesegnete Weihnachtstage.

... am Montag, 23. Dezember, 19 Uhr, Bettina Marugg-Herrmann, Sopran, Henri Fleury, Tenor, Mattias Müller-Arpagaus, Bariton, und Adrian Müller, Violoncello, in der **Comanderkirche Chur ein Konzert mit Weihnachtsliedern** geben? Bekannte Weihnachtslieder, aber auch Arien und Ensembles bringen den Zuhörern einen Moment der Ruhe und der Besinnung. Weihnachten ist auch das **Fest der Liebe**. Musik und insbesondere die traditionellen Weihnachtslieder sollen eben diese Liebe in die Herzen der Menschen tragen. Die drei Bündner Sänger werden auf dem Klavier begleitet von Jennifer Ribeiro Rudin. Der **Eintritt ist frei**, es wird eine Kollekte erhoben.

... der Anlass **Eine Million Sterne** in Chur und Samedan stattfindet?
Am 14. Dezember von 17 bis 19 Uhr im RhB-Park, Gürtelstrasse 45, **Chur**. Mit Musik und Gerstensuppe. Bei Regen findet der Anlass nicht statt.
Am 18. Dezember von 16 bis 18 Uhr, auf dem Dorfplatz in **Samedan**.

... am 8. Dezember (zweiter Sonntag im Dezember) der **Welttag für verstorbene Kinder** ist? Betroffene auf der ganzen Welt stellen um **19 Uhr eine brennende Kerze in ein Fenster**. Während die Kerzen in der einen Zeitzone erlöschen, werden sie in der nächsten entzündet, so dass eine Lichterwelle für 24 Stunden die ganze Welt umringt.

hören - handeln - hoffen

Bistumsjahr 2025-2026

Kontakt und weitere Informationen

... Bischof Joseph Maria zur Eröffnung des Heiligen Jahres 2025 einlädt? Beginn und Besammlung: **29. Dezember**, **10 Uhr in der Kirche St. Luzi** (Wortgottesdienst und Verkündigung des päpstlichen Erlasses), es folgt eine Prozession zur Kathedrale und dort eine Eucharistiefeier. Nach der Feier gemeinsames Anstossen auf das Heilige Jahr im Rittersaal des Bischöflichen Ordinariats.